

Zwischenbericht Februar 2022:

## Fragen, Hören und Entdecken

### Mit Eltern im Dialog über Gott, Erziehung und die Welt

Fast schon zwei Jahre habe ich mich nun mit dem Projekt des „religiösen Elterndialogs in Kitas“ beschäftigt und wurde stets von der grundlegenden Frage begleitet: Worum geht es eigentlich beim religiösen Elterndialog? Zu Beginn des vorliegenden Berichtes möchte ich mich einer Antwort annähern. Im Weiteren lesen Sie von meinen Erfahrungen mit Kess in Kitas, von einem Workshop für das pädagogische Team einer katholischen Kita in Schleswig-Holstein und von einer Fortbildung zum Thema „Tür- und Angelgespräche“.



Doch zur Anfangsfrage:

#### **Worum geht es beim religiösen Elterndialog?**

Lassen Sie uns mit der Betrachtung der Personengruppe anfangen, die von diesem Projekt angesprochen werden soll, der Zielgruppe der Eltern - und hier schon die erste Definitionsschwierigkeit wahrnehmen, denn: „Die“ Eltern gibt es nicht. Nicht innerhalb einer Kita und schon gleich nicht innerhalb des flächengroßen Hamburger Erzbistums mit seiner Elternschaft, deren gemeinsames Merkmal ihre Heterogenität ist.

Da gibt es Eltern, die gewandt im theologischen Sprachgebrauch sind und sich souverän mit religiösen Inhalten auseinandersetzen. Doch nur auf diejenigen Eltern zu schauen, die fester Teil der Gemeinden und verankert in ihrem Glauben und religiösen Denken sind, verstellt den Blick auf andere Gruppen, zumal eine klassische religiöse Sozialisation nicht mehr der Regelfall unter Eltern ist. Die religiöse Sprachfähigkeit und Aufgeschlossenheit von Eltern

gegenüber religiösen Themen ist bestimmt durch die Eigenschaft der Pluralität.

Um mit dieser Ausgangslage umzugehen, ist es ratsam, dass diejenige, die den religiösen Elterndialog führen wollen, eine breite Palette an Gesprächssituationen schaffen und flexibel darauf eingehen, was von den Eltern (zurück) kommt.

Was sind denn eigentlich „religiöse Themen“? Auch vom Begriff „Religion“ gibt es nicht „die eine“ Definition. Im Rahmen des Projektes des religiösen Elterndialogs wird ein sehr weiter Religionsbegriff verwendet und Religion definiert als das, was den Menschen unmittelbar angeht, woran der Mensch sich „zurückbindet“.

Ich vertrete die Ansicht, religiöse Gemeinschaft findet vor allem durch Beziehung statt. Beziehung ist auch das, was sich die Eltern katholischer Einrichtungen in erster Linie wünschen, wie die Elternumfrage (nachzulesen im Bericht vom Mai) ergab. Die katholischen Kitas als Beziehungsorte für Eltern und Familien aufzustellen, ist also eine Grundlage, um Eltern mit religiösen Themen zu erreichen. Hier setzt zum Beispiel das Angebot „Kess in Kitas“ an, über das ich schwerpunktmäßig später in diesem Bericht schreibe.

### Der Dialog im Kitas

Und dann geht es als drittes Element der Projektüberschrift noch um den Dialog. „...in Kitas“, so lautet der Anhang des Projekttitels. Das legt nahe, dass es das Sozialpädagogische Fachpersonal ist, das den religiösen Elterndialog gestalten soll.

Das diözesane Rahmenleitbild für katholische Kitas im Erzbistum Hamburg enthält unter der Überschrift „Angebote für Eltern und Familien“ einen eigenen Schwerpunkt zu dem Thema „Katholische Kitas als Begegnungs- und Lernorte für Eltern und Familien“ und impliziert dabei konkret auch die religiöse Begleitung der Familien.

Dennoch möchte ich zwei Einschränkungen vornehmen. Zum einen möchte ich bedenken, dass sozialpädagogisch Tätige in Kitas keine pastoralen Mitarbeitenden sind. Hier nicht klar zu sein und tiefes theologischen Wissen sowie selbstverständliche Sprachfähigkeit vorauszusetzen, würde eine Überforderung bedeuten.

Wünschenswert ist jedoch, dass die Mitarbeitenden selbst neugierig darauf hören, was Eltern über deren Lebenswelt sagen und sich intrinsisch motiviert auf religiöse Gespräche einlassen, um gemeinsam mit Eltern auf einen spirituellen Weg zu gehen, ohne dass festgelegt ist, wer die vermeintlichen Experten in dieser Konstellation sind.

Und, um hier noch mal deutlich zu werden: religiöse Gespräche haben nicht nur explizit Religion und Glaubensfragen zum Gegenstand, sondern nehmen das ganze Leben in den Blick. Darüber

hinaus bedeutet die Schaffung von Dialogsituationen auch, Netzwerke mit pastoralen Mitarbeitenden zu knüpfen, welche die Eltern und das Team bei religiösen Themen unterstützen.

Soweit der Einblick in meine Haltung und meinem Verständnis davon, worum es beim religiösen Elterndialog geht. Die folgenden Beispiele geben wiederum einen Einblick, an welchen praxisbezogenen Formaten ich konkret in den letzten Monaten gearbeitet habe.

### Kess in Kitas

Von Oktober bis Dezember fanden zwei Durchgänge des Pilotprojektes „Kess in Kitas“ statt. Bei „Kess erziehen“ handelt es sich um einen deutschlandweit etablierten und wissenschaftlich evaluierten Elternkurs, der durch das christliche Menschenbild geprägt ist: kooperativ, ermutigend, sozial und situationsorientiert.

Der Kurs wird in Hamburg von der Katholischen Familienbildungsstätte angeboten. Im Rahmen der Kooperation im Projekt „religiöser Elterndialog“ haben wir ein Angebot geschaffen, in welchem zwei Kursdurchgänge in Räumen einer Kita oder Kirchengemeinde stattfinden konnten. Auf diese Weise konnten auch Eltern angesprochen werden, die sich in den vertrauten Räumen wohler fühlen, und es sollte evaluiert werden, ob durch den Kurs langfristige Beziehungen zwischen Eltern einer Einrichtung geschaffen werden. Mit der Referentin Frau Raulfs konnten wir dieses flexible Angebot umsetzen.

Ergänzt wurde der Kurs durch ein religionspädagogisches Modul, das von Frau Avermiddig aus dem Referat Religionspädagogik geleitet wurde. Frau Avermiddig gestaltete das Modul adventlich und regte die Teilnehmenden zur Reflexion der familiären Rituale der Advents- und Weihnachtszeit an.



Die Stimmungen in den Kursen und zwischen den Eltern waren gelöst und zunehmend vertraut und die Rückmeldungen entsprechend positiv und vielfältig. Der Wechsel aus entwicklungspsychologischem Input, Reflexion des eigenen Handelns und dem Austausch mit anderen Eltern über aktuelle Vorkommnisse haben am Kurs besonders gefallen. Oft wurde Dankbarkeit über das Angebot zurückgemeldet und Verwunderung darüber, dass der Kurs vorher nicht bekannt gewesen sei.

### Workshops in einer Kita

Im November leitete ich einen Workshop für das sozialpädagogische Fachpersonal einer großen katholischen Schleswig-Holsteiner Kita zu den Themen der religiösen, interreligiösen und alltäglichen Kommunikation.

Dafür diskutierte ich zunächst mit dem Team die Ergebnisse meiner Umfrage auf ihre Übertragbarkeit in den Kita-Alltag. Als kommunikationstheoretischen Input gab ich einen einführenden Rundumblick zu Themen der verbalen und nonverbalen Kommunikation, Freuds Eisbergmodell, dem Senden von Ich-Botschaften, aktivem Zuhören und dem 4-Seiten-Modell von Schulz von Thun.



Das Team nahm gerne auch die Übungen in Kleingruppen an und arbeitete zu selbst gewählten Schwerpunkten, wie zum Beispiel dem interreligiösen Dialog oder Tür- und Angelgesprächen. Dabei reflektierten wir auch Situationen aus dem Kitaalltag, wie zum Beispiel die Gestaltung von Kirchbesuchen mit Kindern anderer Konfessions- und Religionszugehörigkeit und welche Möglichkeiten es gibt, darüber mit den Eltern zu kommunizieren, um gemeinsame verbindliche und tragfähige Absprachen zu treffen. Der Tag mit diesem motivierten Team hat großen Spaß gemacht und gute Erkenntnisse erbracht!

### Fortbildung

Letzte Woche veranstaltete ich die digitale Fortbildung „Zwischen Tür und Angel- Kurzgespräche zielgerichtet führen“. Auch dieses Format entstand als Ergebnis aus der Elternumfrage, in welcher die hohe Bedeutsamkeit von Tür- und Angelgesprächen sichtbar wurde. Die Fortbildung mit Teilnehmenden aus Erziehung und Gemeindearbeit wurde geleitet von dem Referenten Reinhard Grohmann, der uns kompetent und packend in das Thema mitnahm. Wir bekamen einen Einblick in die Methode des Kurzgespräches, in welcher durch gezielte Fragen der Ratsuchende in kurzer Zeit beim Finden einer Lösung begleitet wird.

Auch hierfür planen wir im Referat Religionspädagogik in Kitas, die „Kurzgespräche“ auch nächstes Jahr wieder in das Fortbildungsprogramm aufzunehmen.

Das war es für diesen Monat. Die nächsten Wochen werde ich die Fäden des Projektes zusammenfügen, sortieren und zur weiteren Bearbeitung vorbereiten. Der nächste Bericht wird auch schon mein letzter sein, in dem ich die Erfahrungen der letzten zwei Jahre zusammenfasse und reflektiere.



Bis dahin grüßt Sie herzlich

Fiona Nöding  
Referentin für das Projekt „Religiöser Elterndialog in katholischen Kitas“